

# G7 IN ZAHLEN

Gipfel der G7-Staaten in Elmau 2015



---

**Herausgeber**

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

**Autor**

Daniel O'Donnell

**Redaktion & Gestaltung**

Statistisches Bundesamt

Erschienen im Mai 2015

Bestellnummer: 0000154-15900-1

**Fotorechte**

Umschlag

© Schloss Elmau

Seite 4 © Bundesregierung / Denzel, Jesco

Seite 5 © Statistisches Bundesamt

Seite 8 © JFL Photography - Fotolia.com

Seite 10 © k5226933 / www.fotosearch.com

Seite 11 © johas - Fotolia.com

Seite 13 © zylox - Fotolia.com

Seite 17 © Frank Fennema - Fotolia.com

Seite 23 © Lukasz Janyst - Fotolia.com

Seite 31 © kagemusha - Fotolia.com

Gedruckt auf RecyStar Polar aus 100% Altpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>Grußwort und Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>Bevölkerung</b>	<b>6</b>
<b>Weltwirtschaft</b>	<b>8</b>
<b>Außenhandel</b>	<b>12</b>
<b>Energie</b>	<b>14</b>
<b>Klimawandel</b>	<b>18</b>
<b>Ausgewählte Schwerpunktthemen der deutschen G7-Präsidentschaft</b> Globale Entwicklungsziele   Standards in Lieferketten   Unternehmerische Selbstständigkeit von Frauen Meeresumweltschutz   Tropenkrankheiten und antimikrobielle Resistenz	<b>20</b>
<b>Glossar und Quellenverzeichnis</b>	<b>32</b>



Im Juni 2015 werden die Staats- und Regierungschefs der sieben führenden, demokratisch verfassten Industrienationen unter deutschem Vorsitz auf Schloss Elmau in Bayern zusammen-

kommen. Auch dieses Treffen wird wohl im Zeichen von aktuellen Krisen und humanitären Katastrophen in vielen Regionen der Welt stehen. Die gemeinsame Sorge um eine sichere Zukunft für alle wird zweifellos die Gespräche bestimmen. Doch die G7-Agenda ist breiter angelegt:

Neben aktuellen weltwirtschaftlichen Entwicklungen und globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel widmen sich die Staats- und Regierungschefs so unterschiedlichen Fragen wie dem Meeresumweltschutz und internationalen Maßnahmen zur Eindämmung von Antibiotikaresistenzen und Krankheiten. Insbesondere aus der Ebola-Epidemie sind Lehren zu ziehen, damit sich solche Katastrophen möglichst nicht wieder-

holen und damit die internationale Gemeinschaft zukünftig wirksamer reagieren kann.

2015 ist auch unter entwicklungspolitischen Gesichtspunkten ein wichtiges Jahr. Der deutschen G7-Präsidentschaft ist ein weiteres Thema besonders wichtig: die Bildung, Selbständigkeit und beruflichen Perspektiven von Mädchen und Frauen weltweit. Alle Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit lehren uns, dass dort, wo es Frauen ermöglicht wird, ihre gleichberechtigte Rolle zu spielen und ihre Potentiale zu entfalten, die ganze Gesellschaft davon profitiert.

Daneben soll der Blick auf zum Teil inakzeptable Auswüchse der globalen Arbeitsteilung gerichtet werden. Arbeits- und Umweltbedingungen entlang der internationalen Lieferketten müssen mit den Überzeugungen und Grundwerten der G7 vereinbar sein.

Die G7 ist ein informelles Gremium. Sie kann als Gemeinschaft demokratischer Staaten auf der Grundlage gemeinsamer Werte zweifellos eine Vorreiterrolle einnehmen, um die drängenden Fragen unserer Zeit aufzugreifen. Dabei machen wir uns nichts vor:

Überregionale oder gar globale Lösungsansätze zu entwickeln, bedeutet in der Regel, sehr dicke Bretter zu bohren.

Sollen Entscheidungen tragfähig sein, so müssen ihnen ebenso umfassende wie exakte Problem- und Situationsanalysen vorausgehen, die empirisch abgesichert sind. Dabei erweist sich das Statistische Bundesamt seit jeher als kompetenter und verlässlicher Partner der Politik. Ihm haben wir auch die vorliegende Broschüre mit einer sehr aufschlussreichen Datensammlung zu verdanken, die auf zahlreiche Schwerpunktthemen der deutschen G7-Präsidentschaft Bezug nimmt. Nun ist es an der Politik, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen.



Steffen Seibert  
*Sprecher der Bundesregierung  
Chef des Presse- und Informationsamtes  
der Bundesregierung*

## G7 und der Gipfel auf Schloss Elmau

Die Gruppe der Sieben (G7) ist ein informelles Forum der weltweit führenden Industrienationen – Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und die Vereinigten Staaten. Zum Grundverständnis der Gruppe zählt der Einsatz für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, wirtschaftlichen Wohlstand und nachhaltige Entwicklung.

Die G7 trifft sich jährlich zu einem Gipfel, bei dem die Staats- und Regierungschefs über Fragen beraten, die aktuell von globaler Bedeutung sind. Bei diesen Treffen sind stets auch Vertreter der Europäischen Union anwesend.

Zu den zentralen Themen der G7-Gipfel zählen regelmäßig Fragen der Weltwirtschaft und der Außen- und Sicherheitspolitik. Zusätzlich kommen aktuelle Themen auf die Agenda, bei denen eine enge Abstimmung besonders geboten erscheint.

Deutschland richtet 2015 den G7-Gipfel aus. Beim Gipfel im bayerischen Elmau am 7. und 8. Juni stehen unter anderem zwei UN-Konferenzen im Mittelpunkt – die Konferenz zur sogenannten Post-2015-Agenda, bei der neue globale Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele die bisherigen UN-Millenniumsziele ablösen sollen, und die UN-Klimakonferenz, bei der ein neues internationales Klimaabkommen verhandelt werden soll.

Auf Initiative der deutschen G7-Präsidentschaft sollen in Elmau zudem Ebola, Meeresschutz, die Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten, die zunehmende Resistenz gegen Antibiotika, die Stärkung von Frauen bei Selbstständigkeit und beruflicher Bildung, Energiefragen und Standards in Lieferketten sowie Ressourceneffizienz als Themen aufgegriffen werden.

Die vorliegende Broschüre beleuchtet sowohl die klassischen Gipfelthemen wie Weltwirtschaft und internationaler Handel als auch ausgewählte Schwerpunktthemen der diesjährigen Präsidentschaft auf Basis amtlicher internationaler Statistiken.



Betrachtet wird dabei in erster Linie die Situation in den G7-Staaten selbst. Wo es thematisch sinnvoll ist, werden auch Daten zu anderen Ländern (z.B. BRICS- oder G20-Staaten) präsentiert.

Die für den G7-Gipfel 2015 gesetzten Themen sind vielfach sehr komplex. Diese Broschüre kann entsprechend nur einen ersten Einstieg in die jeweils relevanten Statistiken liefern. Wer tiefergehende Daten sucht oder weiter recherchieren möchte, findet zu jedem Thema weiterführende Links und kann sich zudem jederzeit an unsere Servicestelle für internationale Statistiken wenden ([www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)).

## G7 und der demografische Wandel

In den G7-Staaten leben insgesamt 11 % der Weltbevölkerung. Diese Staaten sind alle – wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß – vom demografischen Wandel betroffen. Während weltweit knapp 8 % der Bevölkerung 65 Jahre und älter sind, liegt dieser Anteil in Deutschland und Italien bereits bei 21 %. Japan weist mit 25 % den weltweit höchsten Anteil an Menschen im Alter 65 plus aus. Die zusammengefasste Geburtenziffer liefert dabei einen wichtigen Grund für diesen Trend: In allen drei Ländern liegt sie mit 1,4 deutlich unter dem sogenannten Bestandserhaltungsniveau von 2,1 Kindern und weit unter dem globalen Durchschnitt von 2,5 Kindern je Frau. Die UN-Bevölkerungsvorausberechnung zeigt auf, welche Folgen dies hat: Der Anteil der G7-Staaten an der Weltbevölkerung wird bis zum Jahr 2050 auf unter 9 % sinken.

Trotz des recht geringen Bevölkerungsanteils (11 %) unterstreicht ihr Anteil an der weltweiten Wirtschaftsleistung (33 % im Jahr 2013) die hohe Bedeutung dieser Staaten-Gruppe für die globale Ökonomie.

### Mehr demografische Daten

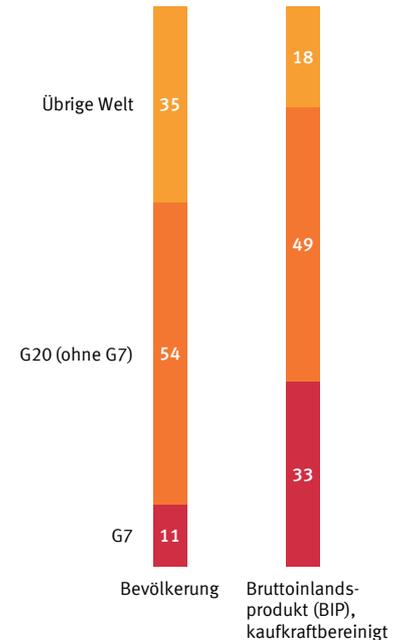
Weltbank >

[wdi.worldbank.org](http://wdi.worldbank.org)

Vereinte Nationen >

[esa.un.org/wpp](http://esa.un.org/wpp)

### Anteil an der Weltbevölkerung und an der Weltwirtschaftsleistung 2013 in %



Die 24 EU-Staaten, die nicht zur G7 gehören, sind im G20-Wert enthalten

Quellen: Weltbank, Internationaler Währungsfonds (IWF)

## G7 und G20: Indikatoren zur Bevölkerung

	Bevölkerung	Zusammengefasste Geburtenziffer	Anteil der Bevölke- rung ab 65 Jahren	Bevölkerungs- vorausberechnung <sup>1</sup>	Durchschn. jährliches Bevölkerungswachstum
	Mill. Einw.	Kinder je Frau	%	Mill. Einw.	%
<b>G7   G20  </b>	<b>2013</b>	<b>2013</b>	<b>2013</b>	<b>2050</b>	<b>2013</b>
<b>II Deutschland</b>	81	1,4	21	73	0,3
<b>II Frankreich</b>	66	2,0	18	73	0,4
<b>II Italien</b>	60	1,4	21	60	1,2
<b>II Japan</b>	127	1,4	25	108	-0,2
<b>II Kanada</b>	35	1,6	15	45	1,2
<b>II Vereinigtes Königreich</b>	64	1,9	17	73	0,6
<b>II Vereinigte Staaten</b>	316	1,9	14	401	0,7
<b>I Argentinien</b>	41	2,2	11	51	0,9
<b>I Australien</b>	23	1,9	14	34	1,7
<b>I Brasilien</b>	200	1,8	8	231	0,9
<b>I China</b>	1 357	1,7	9	1 385	0,5
<b>I EU28</b>	507	1,6	18	512	0,3
<b>I Indien</b>	1 252	2,5	5	1 620	1,2
<b>I Indonesien</b>	250	2,3	5	321	1,2
<b>I Mexiko</b>	122	2,2	6	156	1,2
<b>I Republik Korea</b>	50	1,2	12	51	0,4
<b>I Russische Föderation</b>	143	1,7	13	121	0,2
<b>I Saudi-Arabien</b>	29	2,6	3	40	1,9
<b>I Südafrika</b>	53	2,4	6	63	1,5
<b>I Türkei</b>	75	2,0	7	95	1,3
<b>Quelle</b>	<b>Weltbank</b>	<b>Weltbank</b>	<b>Weltbank</b>	<b>UN DESA</b>	<b>Weltbank</b>

<sup>1</sup> Mittlere Variante der UN-Bevölkerungsvorausberechnung

## G7 und G20: Wichtige Motoren für die Weltwirtschaft

Die G7 trägt eine besondere Verantwortung für die Weltwirtschaft. Zusammen erbringen die ihr angehörenden Volkswirtschaften kaufkraftbereinigt ein Drittel der Weltwirtschaftsleistung (2013: 32,7%). Zusammen mit den anderen G20-Staaten steigt dieser Wert gar auf knapp 82%. Die Folge: Leiden die G20-Staaten unter einer ökonomischen Schwächephase, sind angesichts starker Verflechtungen im Handel und Finanzwesen die Auswirkungen weit über die Grenzen dieser Staaten hinaus spürbar.

Für die G7-Staaten fällt die Bilanz der wirtschaftlichen Entwicklung seit 2000 – trotz Finanzkrise – insgesamt positiv aus. Insbesondere die nordamerikanischen G7-Staaten konnten inflationsbereinigt ihre Wirtschaftsleistung deutlich steigern. Lediglich Italiens Wirtschaft stagnierte im Zeitvergleich (-1,2%).

Die starken Wachstumsraten in großen Schwellenländern wie China und Indien deuten darauf hin, dass die Gewichte innerhalb der G20-Staatengruppe einem ständigen Wandel unterliegen. Besonders deutlich wird dies beim kaufkraftbereinigten Vergleich der Anteile von China und USA im Zeitverlauf. Die Grafik zeigt welche rasanten Veränderungen sich in weniger als 15 Jahren vollzogen haben.

### Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung

World Economic Outlook,  
Internationaler Währungsfonds (IWF) >  
[www.imf.org/external/data.htm](http://www.imf.org/external/data.htm)

### Daten zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Statistikabteilung der Vereinten  
Nationen > [unstats.un.org/unsd/snaama](http://unstats.un.org/unsd/snaama)



## G7 und G20: Wirtschaftsindikatoren

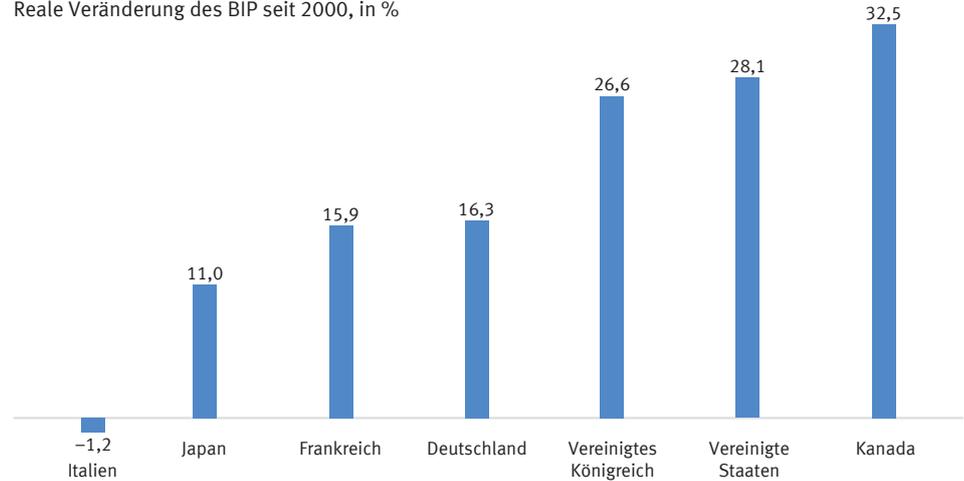
	Bruttoinlandsprodukt (BIP)		BIP je Einwohner	Reale Veränd. des BIP zum Vorjahr	Inflationsrate	Finanzierungssaldo des Staates	Bruttoschuldenstand des Staates	Leistungsbilanzsaldo	Erwerbslosenquote
	Mrd. US\$	Mrd. int. US\$	US\$	%	%	% des BIP	% des BIP	% des BIP	%
<b>G7   G20  </b>	<b>2014</b>	<b>2014</b>	<b>2014</b>	<b>2014</b>	<b>2014</b>	<b>2014</b>	<b>2014</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>II Deutschland</b>	3 860	3 722	47 590	1,6	0,8	0,6	73,1	7,5	5,2
<b>II Frankreich</b>	2 847	2 581	44 538	0,4	0,6	-4,2	95,1	-1,1	9,9
<b>II Italien</b>	2 148	2 128	35 823	-0,4	0,2	-3,0	132,1	1,8	12,2
<b>II Japan</b>	4 616	4 751	36 332	-0,1	2,7	-7,7	246,4	0,5	4,0
<b>II Kanada</b>	1 789	1 592	50 398	2,5	1,9	-1,8	86,5	-2,2	7,1
<b>II Vereinigtes Königreich</b>	2 945	2 549	45 653	2,6	1,5	-5,7	89,5	-5,5	7,5
<b>II Vereinigte Staaten</b>	17 419	17 419	54 597	2,4	1,6	-5,3	104,8	-2,4	7,4
<b>I Argentinien</b>	540	948	12 873	0,5	.	-2,7	48,6	-0,9	7,1 <sup>1)</sup>
<b>I Australien</b>	1 444	1 095	61 219	2,7	2,5	-3,6	34,3	-2,8	5,7
<b>I Brasilien</b>	2 353	3 264	11 604	0,1	6,3	-6,2	65,2	-3,9	6,5
<b>I China</b>	10 380	17 617	7 589	7,4	2,0	-1,1	41,1	2,0	4,0 <sup>1)</sup>
<b>I EU28</b>	18 495	18 526	.	1,4	0,5	-2,9	87,7	1,7	10,2
<b>I Indien</b>	2 050	7 376	1 627	7,2	6,0	-7,2	65,0	-1,4	4,5
<b>I Indonesien</b>	889	2 676	3 534	5,0	6,4	-2,2	25,0	-3,0	6,1
<b>I Mexiko</b>	1 283	2 141	10 715	2,1	4,0	-4,6	50,1	-2,1	4,9
<b>I Republik Korea</b>	1 417	1 779	28 101	3,3	1,3	0,3	35,7	6,3	3,1
<b>I Russische Föderation</b>	1 857	3 565	12 926	0,6	7,8	-1,2	17,9	3,1	5,5
<b>I Saudi-Arabien</b>	752	1 606	24 454	3,6	2,7	-0,5	1,6	14,1	5,7
<b>I Südafrika</b>	350	705	6 483	1,5	6,1	-4,1	45,9	-5,4	24,9
<b>I Türkei</b>	806	1 508	10 482	2,9	8,9	-1,5	33,5	-5,7	8,7
<b>Quelle</b>	<b>IWF-WEO</b>	<b>IWF-WEO</b>	<b>IWF-WEO</b>	<b>IWF-WEO</b>	<b>IWF-WEO</b>	<b>IWF-WEO</b>	<b>IWF-WEO</b>	<b>IWF-WEO</b>	<b>ILO / Eurostat</b>

1 Abweichende Definition.

Daten für 2014: Teilweise Schätzungen. Weitere Informationen zur kaufkraftbereinigten Vergleichswährung (internationaler Dollar): Siehe Glossar.

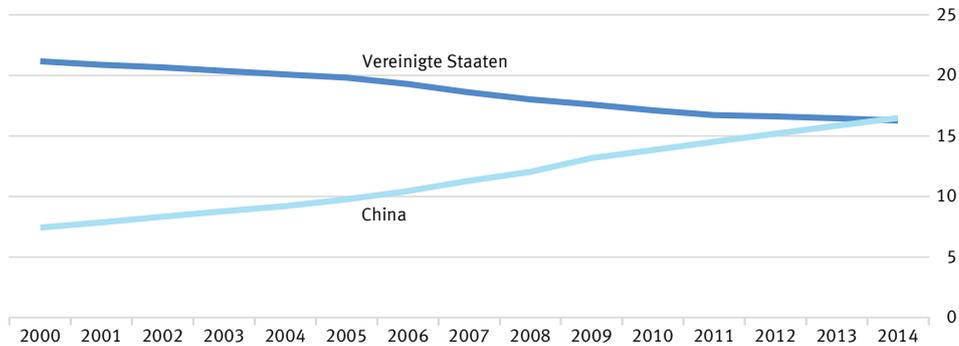


**Wirtschaftswachstum im Zeitraum 2000 bis 2014**  
Reale Veränderung des BIP seit 2000, in %

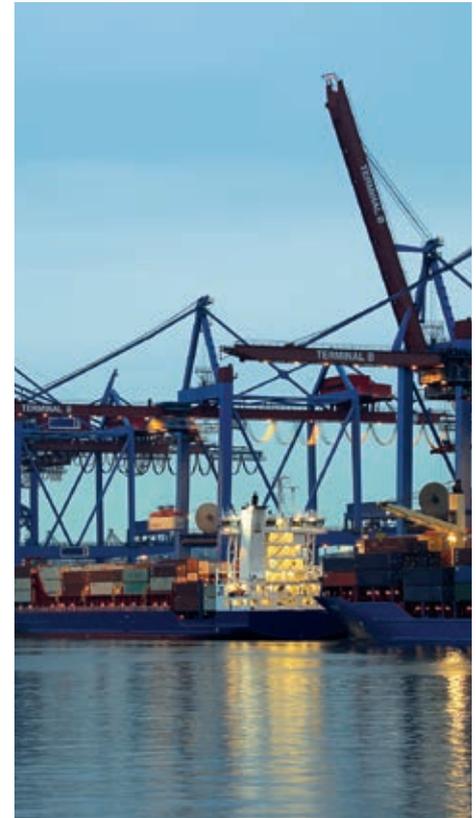


Quelle: World Economic Outlook, Internationaler Währungsfonds (IWF-WEO)

## Anteil an der Weltwirtschaftsleistung Kaufkraftbereinigt, in %



Quelle: World Economic Outlook, Internationaler Währungsfonds (IWF-WEO)



## G7: Wichtige Akteure im internationalen Handel

Die G7-Staaten sind wichtige Partner im globalen Handel: Rund ein Drittel der weltweiten Exporte stammen aus einem der G7-Staaten und von allen Importen sind mehr als ein Drittel für eines dieser sieben Staaten bestimmt.

Deutschland ist eine Exportnation: Mit Ausfuhren im Wert von 1 744 Milliarden US\$ (Waren und Dienstleistungen) im Jahr 2013 lag Deutschland hinter China und den Vereinigten Staaten weltweit auf Platz drei. Der internationale Handel Deutschlands (Im- und Export) mit Waren und Dienstleistungen belief sich im Jahr 2013 auf 89% des Bruttoinlandsprodukts. Die internationale Handelsverflechtung Deutschlands ist somit deutlich höher als in den sechs anderen G7-Staaten. Insbesondere in Japan und den Vereinigten Staaten ist die Binnenmarktorientierung deutlich ausgeprägter als in Deutschland.

### Mehr internationale Daten zum Handel

Welthandelsorganisation (WTO) >

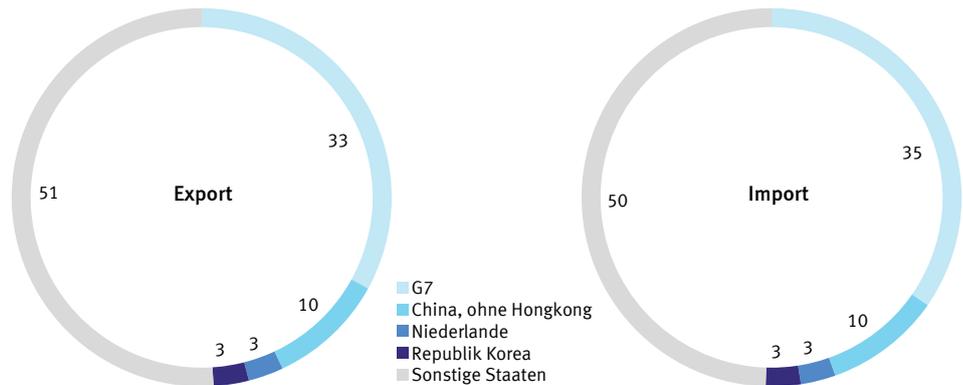
[stat.wto.org/Home/WSDBHome.aspx](http://stat.wto.org/Home/WSDBHome.aspx)

Vereinte Nationen (Comtrade) >

[comtrade.un.org](http://comtrade.un.org)

### Weltweiter Handel mit Waren und Dienstleistungen 2013

Anteil der G7-Staaten und der drei handelsstärksten Nicht-G7-Staaten, in %



Quelle: Welthandelsorganisation (WTO)

## Internationaler Handel der G7-Staaten

	Waren und Dienstleistungen					Waren
	Exporte	Anteil an welt- weiten Exporten	Importe	Anteil an welt- weiten Importen	Außenhandels- quote	Entwicklung Exporte
	in Milliarden US\$	in %	in Milliarden US\$	in %	Summe Im- und Exporte in % des BIP	in % zum Vorjahr
<b>G7</b>	<b>2013</b>	<b>2013</b>	<b>2013</b>	<b>2013</b>	<b>2013</b>	<b>2013</b>
Deutschland	1 744	7,4	1 507	6,4	89	3,4
Frankreich	817	3,5	870	3,7	62	1,9
Italien	629	2,7	587	2,5	59	3,3
Japan	863	3,7	997	4,3	38	-10,5
Kanada	538	2,3	580	2,5	61	0,7
Vereinigtes Königreich	838	3,6	836	3,6	66	14,6
Vereinigte Staaten	2 263	9,6	2 786	11,9	30	2,2
<b>Quelle</b>	<b>WTO</b>	<b>WTO</b>	<b>WTO</b>	<b>WTO</b>	<b>WTO</b>	<b>WTO</b>



## Versorgung, Effizienz und Nachhaltigkeit

Die meisten G7-Staaten sind zur Deckung ihres Energiebedarfs auf Importe angewiesen: So beliefen sich die Nettoenergieimporte Japans im Jahr 2012 auf 96% des Primärenergieverbrauchs. Auch Italien (84%) und Deutschland (64%) wiesen eine recht hohe Importabhängigkeit auf. Kanada, Südafrika und die Russische Föderation produzieren mehr Energie als sie im Inland verbrauchen und sind somit die einzigen drei Nettoenergieexporteure unter den G7- und BRICS-Staaten.

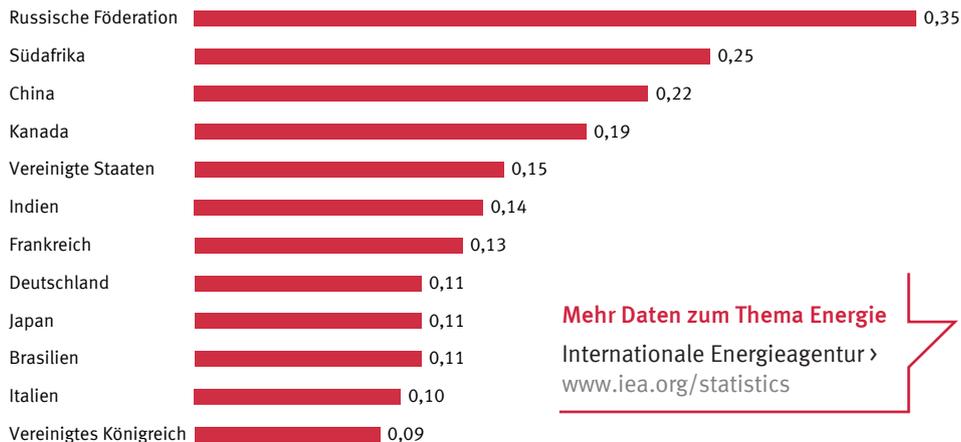
Bei der Energieintensität des Wirtschaftens zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Staaten: Während in Italien und dem Vereinigten Königreich für die Erwirtschaftung von 1 int. US\$ des Bruttoinlandsproduktes rund 0,1 kg Rohöleinheiten (RÖE) an Energie verbraucht wurden, lag dieser Anteil in Südafrika (0,25) und der Russischen Föderation (0,35) deutlich höher.

In einigen Staaten sind beim Ausbau der erneuerbaren Energien deutliche Fortschritte erkennbar. So haben beispielsweise Italien und Deutschland in den Jahren 2002 bis 2012 den Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (ohne Wasserkraft)

mehr als verdreifacht. Nichtsdestotrotz liegt der Anteil der fossilen Energieträger am Primärenergieverbrauch in den meisten G7- und BRICS-Staaten nach wie vor – zum Teil deutlich – über 70%.

### Energieintensität des Wirtschaftens 2012

kg RÖE Energieverbrauch je 1 int. US\$ BIP, G7- und BRICS-Staaten



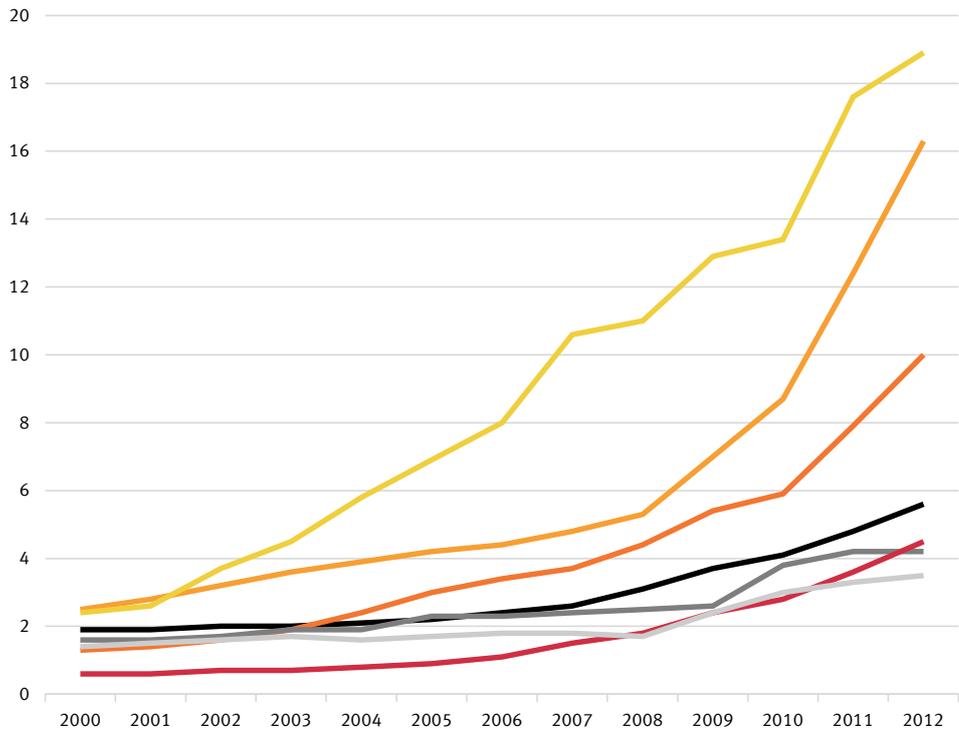
**Mehr Daten zum Thema Energie**

Internationale Energieagentur >  
[www.iea.org/statistics](http://www.iea.org/statistics)

Berechnungsgrundlage: Internationaler US\$ zu Preisen des Jahres 2005  
Quelle: Internationale Energieagentur (IEA)

## G7: Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung

ohne Wasserkraft, in %



### Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung 2012

ohne Wasserkraft | mit Wasserkraft

Deutschland	18,9	22,4
Italien	16,3	30,5
Vereinigtes Königreich	10,0	11,4
Vereinigte Staaten	5,6	12,1
Frankreich	4,5	14,6
Japan	4,2	11,8
Kanada	3,5	62,4

Quelle: Internationale Energieagentur (IEA)

# Energie

## G7- und BRICS-Staaten: Energieindikatoren

	Energie- produktion	Nettoenergie- importe (+) bzw. -exporte (-)	Primärenergie- verbrauch	Nettoenergie- importe (+) bzw. -exporte (-)	Energie aus fossilen Energieträgern	Endenergie- verbrauch	Endenergie- verbrauch je Einw.	Strom- verbrauch je Einw.	
	Mill. t RÖE	Mill. t RÖE	Mill. t RÖE	% des Primärenergieverbrauchs		Mill. t RÖE	t RÖE	MWh	
G7   BRICS	2012	2012	2012	2012	2012	2012	2012	2012	
Deutschland	123	200	313	64	80	221	2,7	7,1	
Frankreich	134	124	252	49	49	155	2,4	7,4	
Italien	32	133	159	84	84	123	2,0	5,3	
Japan	28	435	452	96	95	309	2,4	7,8	
Kanada	420	-169	251	-67	73	208	6,0	15,6	
Vereinigtes Königreich	117	87	192	45	85	128	2,0	5,5	
Vereinigte Staaten	1806	375	2141	18	84	1433	4,6	12,9	
Brasilien	252	34	282	12	57	224	1,1	2,5	
China	2525	468	2894	16	88	1702	1,3	3,5	
Indien	545	243	788	31	74	512	0,4	0,8	
Russische Föderation	1332	-565	757	-75	91	461	3,2	6,6	
Südafrika	166	-22	140	-16	87	71	1,4	4,4	
<b>Quelle</b>	IEA	IEA	IEA	IEA	IEA	IEA	IEA	IEA	
	Energieproduktion und -handel		Primärenergieverbrauch		Endenergieverbrauch				

RÖE = Rohöleinheit = Maßeinheit für Energiegehalt von Stoffen

<b>Inländische Energieproduktion</b>
+ Energieimporte
- Energieexporte
+/- Bestandsveränderungen
<b>= Primärenergieverbrauch</b>
- Nichtenergetischer Verbrauch
- Umwandlungsverluste
- Verbrauch in den Energiesektoren
<b>= Endenergieverbrauch</b>
▼
Haushalte
Industrie
Verkehr
Gewerbe, Handel, Dienstl.

Nettoenergieimporte bzw. -exporte ergeben sich aus dem Saldo dieser zwei Positionen



## Verbindliche globale Klimaschutzziele

Dem fünften Sachstandsbericht des Weltklimarats (IPCC) zufolge sind die Folgen des Klimawandels bereits heute nachweisbar: Im Zeitverlauf steigt sowohl die globale Durchschnittstemperatur als auch der Meeresspiegel. Ursächlich hierfür sind die Treibhausgasemissionen. Ziel der Ende 2015 geplanten UN-Klimakonferenz in Paris (COP 21) ist es daher, ein international umfassendes, verbindliches Klimaabkommen mit klaren Regelungen zur Begrenzung der Treibhausgasemissionen zu verabschieden. Der G7-Gipfel bietet die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch im Vorfeld der COP 21-Konferenz.

Seit 1990 ist es zahlreichen Staaten gelungen, die Kohlendioxidemissionen signifikant zu senken. Doch diese Erfolge blieben bisher regional begrenzt. Weltweit steigt der Ausstoß von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen weiterhin an. In Ländern wie Brasilien, China, Indien oder auch Korea haben sich die Kohlendioxidemissionen in den letzten 25 Jahren mehr als verdoppelt.

Bevölkerungsstarke Länder sowie Staaten mit hohen Pro-Kopf-Emissionen tragen hier eine besondere Verantwortung: So entfallen allein auf die Vereinigten Staaten und China 44 % der globalen Kohlendioxidemissionen. Die Herausforderung besteht darin, die

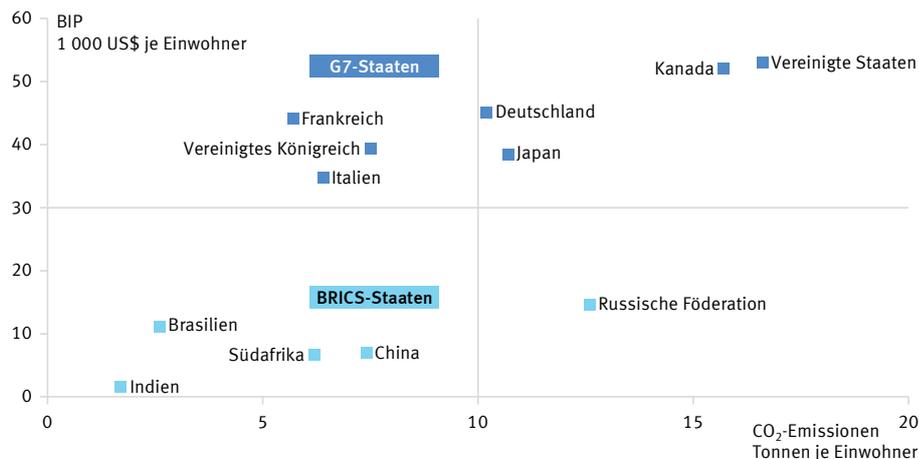
wirtschaftliche Leistung künftig noch stärker von Energieverbrauch und Emissionen zu entkoppeln.

### Mehr Daten zum Klimawandel

Emissions Database for Global Atmospheric Research (EDGAR) > [edgar.jrc.ec.europa.eu](http://edgar.jrc.ec.europa.eu)

### Wirtschaftsleistung und Kohlendioxidemissionen 2013

G7- und BRICS-Staaten



Quelle BIP: World Economic Outlook, Internationaler Währungsfonds (IWF-WEO), Quelle Emissionen: EDGAR / JRC

## G7 und G20: Indikatoren zum Klimawandel

G7   G20	Emissionen: Kohlendioxid				Durchschn. jährliche	Bevölk. die in Gegen-
	% der weltweiten	Tonnen je	kg je 1 000 int.	% Veränderung	Abholzung (+) bzw.	den bis max. 5 m über
	Emissionen	Einwohner	US\$ BIP	seit 1990	Aufforstung (-)	d. Meeresspiegel lebt
	2013	2013	2013	2013	% der Waldfläche	Anteil in %
					2000–2011	2000
II Deutschland	2,4	10,2	277	-17,3	0,00	4,4
II Frankreich	1,0	5,7	169	-6,3	-0,39	4,0
II Italien	1,1	6,4	215	-8,4	-0,90	7,5
II Japan	3,9	10,7	279	17,0	-0,05	16,2
II Kanada	1,6	15,7	335	23,0	0,00	4,0
II Vereinigtes Königreich	1,3	7,5	254	-19,2	-0,31	8,6
II Vereinigte Staaten	15,0	16,6	334	6,2	-0,13	4,1
I Argentinien	0,5	4,5	213	74,0	0,81	4,5
I Australien	1,1	16,9	314	43,9	0,37	7,2
I Brasilien	1,5	2,6	99	134,2	0,50	4,9
I China	29,1	7,4	229	315,7	-1,57	8,1
I EU28	10,5	7,3	222	-14,1	.	7,4
I Indien	5,9	1,7	139	214,2	-0,46	3,8
I Indonesien	1,4	2,0	100	207,6	0,51	11,2
I Mexiko	1,3	3,9	168	52,8	0,30	2,7
I Republik Korea	1,8	12,7	261	148,2	0,11	5,0
I Russische Föderation	5,1	12,6	508	-26,1	0,00	2,9
I Saudi-Arabien	1,4	16,6	151	189,3	0,00	1,0
I Südafrika	0,9	6,2	464	22,6	0,00	0,5
I Türkei	0,9	4,4	138	121,5	-1,11	2,4
Quelle	EDGAR / JRC	EDGAR / JRC	EDGAR / JRC	EDGAR / JRC	Weltbank	Weltbank

## Vom UN-Millenniumprojekt zur Post-2015-Agenda

Die UN-Staaten haben sich im Jahre 2000 mit den Millenniumszielen ehrgeizige Ziele gesteckt. Bis zum Jahre 2015 sollten messbare Erfolge bei der Bekämpfung von Hunger und Armut, der Bildungsförderung, der Eindämmung von Krankheiten und der Stärkung von Frauenrechten gelingen. Die Daten zeigen, dass in vielen Bereichen Fortschritte erzielt werden konnten.

Wie geht es nun also weiter? Die UN-Staaten haben ein Programm für die Zeit nach den UN-Millenniumszielen beschlossen: die sogenannte Post-2015-Agenda. Das neue Zielsystem soll für Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer gleichermaßen gelten und die ökologische, ökonomische und soziale Dimension nachhaltiger Entwicklung berücksichtigen.

### Statistiken zu den UN-Millenniumszielen

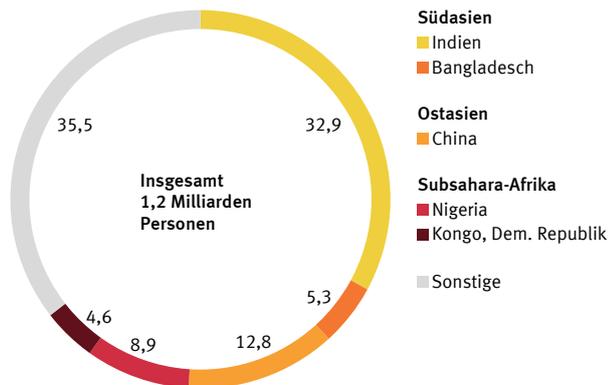
Vereinte Nationen >  
[mdgs.un.org/unsd/mdg/Data.aspx](http://mdgs.un.org/unsd/mdg/Data.aspx)

### Mehr zur Post-2015-Agenda

Vereinte Nationen >  
[www.un.org/sustainabledevelopment](http://www.un.org/sustainabledevelopment)

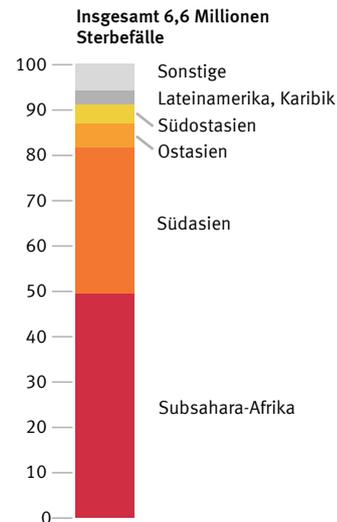
### Personen mit Einkommen unter 1,25 int. US\$ / Tag 2010

Verteilung nach Land, in %



Quelle: Millenniums-Entwicklungsziele – Bericht 2014, Vereinte Nationen

### Sterbefälle von unter 5-jährigen Kindern 2012 nach Region, in %



Quelle: Millenniums-Entwicklungsziele – Bericht 2014, Vereinte Nationen

## UN-Millenniumsziele: Ausgewählte Indikatoren im Zeitvergleich

	Einheit	Subsahara-Afrika		Südasien		Südostasien		Ostasien		Lateinamerika und Karibik	
		1990	2010-2013 <sup>1</sup>	1990	2010-2013 <sup>1</sup>	1990	2010-2013 <sup>1</sup>	1990	2010-2013 <sup>1</sup>	1990	2010-2013 <sup>1</sup>
Anteil der Bevölkerung mit Einkommen unter 1,25 int. US\$ / Tag	%	56	48	51	30	45	14	60	12	12	6
Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu sauberem Trinkwasser	%	48	64	72	91	71	89	68	92	85	94
Anteil der an Unterernährung leidenden Bevölkerung	%	33	25	26	17	31	11	22	11	15	8
Anteil der Unter-5-Jährigen mit Untergewicht	%	29	21	50	30	31	16	15	3	7	3
Sterblichkeit von Unter-5-Jährigen	je 1 000 Lebend-geburten	177	98	126	58	71	30	53	14	54	19
Müttersterblichkeitsrate	Todesfälle je 100 000 Geburten	990	510	530	190	320	140	95	33	130	77

<sup>1</sup> Aktuellste verfügbare Zahlen innerhalb des Zeitraums 2010 bis 2013

Quelle: Millenniums-Entwicklungsziele – Bericht 2014, Vereinte Nationen

## Weltweit menschenwürdige Arbeitsbedingungen sichern

Angesichts der fortschreitenden Globalisierung von Produktionsprozessen rücken Themen wie menschenwürdige Arbeitsbedingungen und ökologische Standards in internationalen Liefer- und Produktionsketten zunehmend ins Blickfeld. Die G7 beschäftigt sich auch mit der Frage, wie die nachhaltige und sozialverträgliche Gestaltung von Lieferketten unterstützt und ausgebaut werden kann.

In allen Regionen der Welt gibt es Menschen, für die gute Arbeitsbedingungen und arbeitsrechtliche Standards keine Selbstverständlichkeit sind. Schätzungen der ILO zeigen, dass 2012 rund 168 Millionen Kinder arbeiteten und etwa 21 Millionen Menschen Opfer von Zwangsarbeit waren.

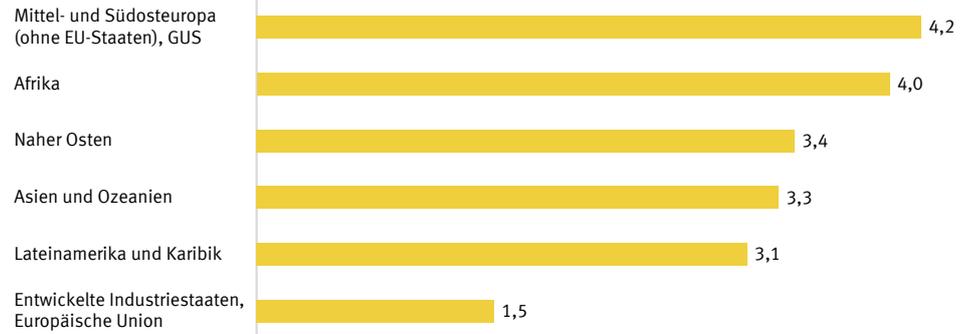
Zu guten Arbeitsbedingungen zählen auch Vorkehrungen, die Arbeitsunfälle vermeiden helfen. Laut ILO-Schätzungen führen Arbeitsunfälle und berufsbedingte Krankheiten jedes Jahr weltweit zu 2,3 Millionen Todesfällen.

In Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen kommt es dabei deutlich häufiger zu Unfällen als in Ländern mit hohem Einkommen.

Weitere Statistiken zu Zwangsarbeit und Arbeitsbedingungen

Internationale Arbeitsorganisation (ILO) > [www.ilo.org/ilostat](http://www.ilo.org/ilostat)

### Zahl der Zwangsarbeiter/-innen nach Region, Schätzung aus dem Jahr 2012 je 1 000 Einwohner/-innen



Quelle: Global Estimate of Forced Labour 2012, Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

## Tödliche und nicht-tödliche Arbeitsunfälle 2010, Schätzung

	Tödliche Arbeitsunfälle	Nicht-tödliche Arbeitsunfälle <sup>1</sup>
	je 1 000 Erwerbspersonen	
Länder mit hohem Einkommen	0,02	22
Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen, unterteilt nach folgenden Regionen:	0,13	112
WHO-Region Afrika	0,17	154
WHO-Region Amerika	0,07	58
WHO-Region Östliches Mittelmeer	0,11	98
WHO-Region Europa	0,07	58
WHO-Region Südostasien	0,15	134
WHO-Region Westpazifik	0,12	110
<b>Weltweit</b>	<b>0,11</b>	<b>98</b>

1 Arbeitsunfälle, die mindestens vier Fehltage zur Folge hatten.

Einteilung der Regionen gemäß Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Quelle: Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), eigene Berechnungen



# Unternehmerische Selbstständigkeit von Frauen

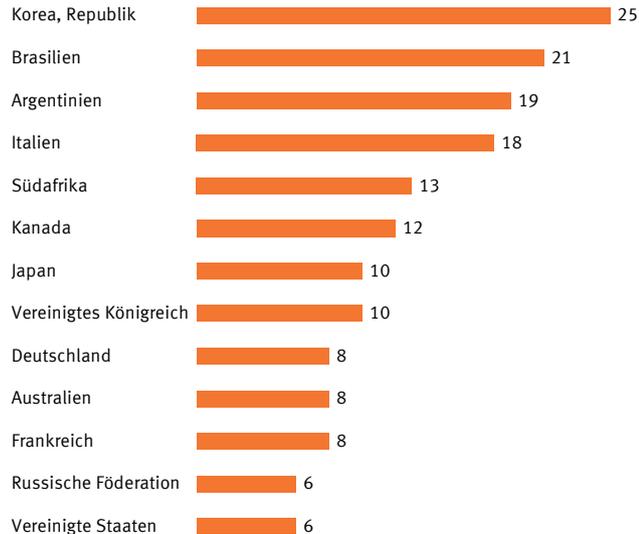
## Frauen wirtschaftlich stärken

Mehr Gleichberechtigung und eine stärkere Nutzung der Potenziale von Frauen am Arbeitsmarkt – davon profitieren sowohl Wirtschaft und Gesellschaft als Ganzes. Vor diesem Hintergrund wird der G7-Gipfel auch über die Förderung der unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen und bessere Bildungschancen für Mädchen beraten.

Die Daten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zeigen, dass auch in den G7-Industrienationen Männer häufiger als Frauen selbstständig sind oder ein eigenes Unternehmen leiten. In den meisten G7-Staaten ist nur rund jede/-r vierte Arbeitgeber/-in weiblich, in Japan sogar nur jede/-r sechste. Die Selbstständigenquote von Frauen liegt in allen G7-Staaten unter der von Männern. Beim internationalen Vergleich der Selbstständigenquote ist es wichtig zu betonen, dass eine höhere Quote nicht zwingend eine höhere Bereitschaft zu unternehmerischem Risiko widerspiegelt, sondern auch auf eine hohe Beschäftigung in der Landwirtschaft oder fehlende Alternativen auf dem Arbeitsmarkt hindeuten kann.

### Selbstständigenquote von Frauen 2013

in % der erwerbstätigen Frauen ab 15 Jahren, G7-Staaten und ausgewählte G20-Staaten



Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

### Daten zur Erwerbstätigkeit weltweit

Internationale Arbeitsorganisation (ILO) ›  
[www.ilo.org/ilostat](http://www.ilo.org/ilostat)

### Daten zur Erwerbstätigkeit in Industrienationen

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit  
 und Entwicklung (OECD) ›  
[data.oecd.org/jobs.htm](http://data.oecd.org/jobs.htm)

### Indikatoren zur Erwerbstätigkeit

	Erwerbstätige	Selbstständige	Arbeitgeber/ -innen	Erwerbstätigenquote in % der 15- bis 64-Jährigen <sup>1</sup>		Selbstständigenquote in % der Personen ab 15 Jahre	
	Frauenanteil in %			Frauen	Männer	Frauen	Männer
G7	2013	2013	2013	2013	2013	2013	2013
Deutschland	46	33	25	69	78	8	14
Frankreich	48	33	24	61	68	8	14
Italien	42	31	25	47	65	18	29
Japan	43	39	17	62	81	10	12
Kanada	48	36	27	70	75	12	18
Vereinigtes Königreich	46	31	27	66	76	10	19
Vereinigte Staaten	47	40	.	62	73	6	8
Quelle	ILO	ILO	ILO	ILO	ILO	ILO	ILO

Zu den Selbstständigen zählen laut Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) Arbeitgeber/-innen, Selbstständige ohne abhängig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige.

<sup>1</sup> Vereinigte Staaten: Altersgruppe 16 bis 64 Jahre

## Marines Ökosystem vor Belastungen wie Plastikmüll und Überfischung schützen

Meere sind reich an biologischer Vielfalt, dienen als Verkehrswege, liefern Rohstoffe, Energie und Nahrungsmittel und bieten Erholungsraum. Entsprechend intensiv werden sie vom Menschen genutzt, nicht jedoch immer ausreichend geschützt.

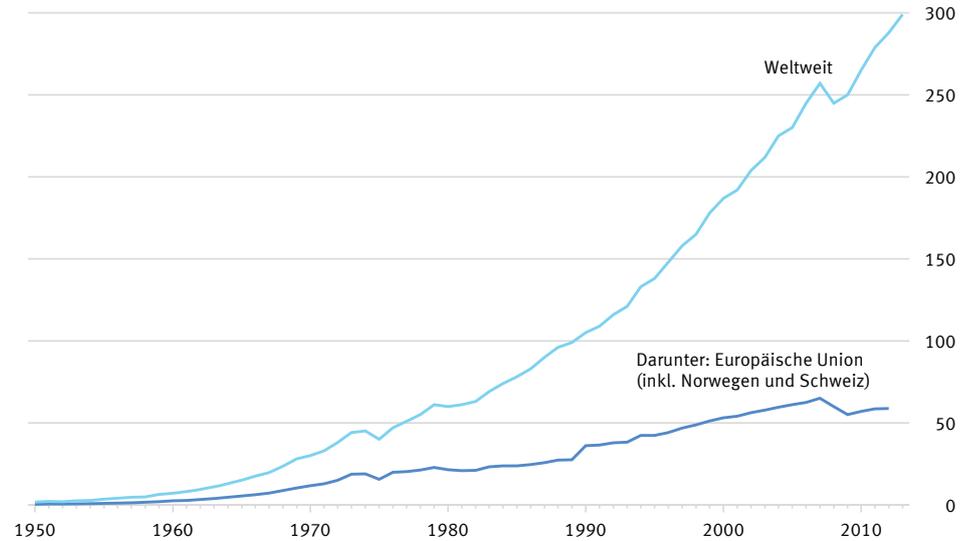
Gefährdet ist das Ökosystem Meer durch Ölförderung, Schifffahrt, Überfischung, die Zufuhr schlecht abbaubarer Substanzen wie Plastikmüll sowie durch kohlendioxidbedingte Versauerung. Der G7-Gipfel wird über Wege beraten, die Weltmeere stärker zu schützen und ihr Potenzial für nachhaltige Nutzung zu sichern.

Daten der Welternährungsorganisation (FAO) verdeutlichen das Problem der Überfischung. Demnach hat sich die globale Fisch- und Aquakulturproduktion in den letzten 30 Jahren weit mehr als verdoppelt (1983 bis 2013: + 141 %), die Zahl der überfischten Fischbestände stieg dadurch deutlich.

Auch die weltweit stark steigende Kunststoffproduktion hat Folgen. Die Bedrohung der Meere durch Plastikmüll lässt sich nicht exakt beziffern. Aber laut dem UN-Umweltprogramm UNEP treiben schätzungsweise

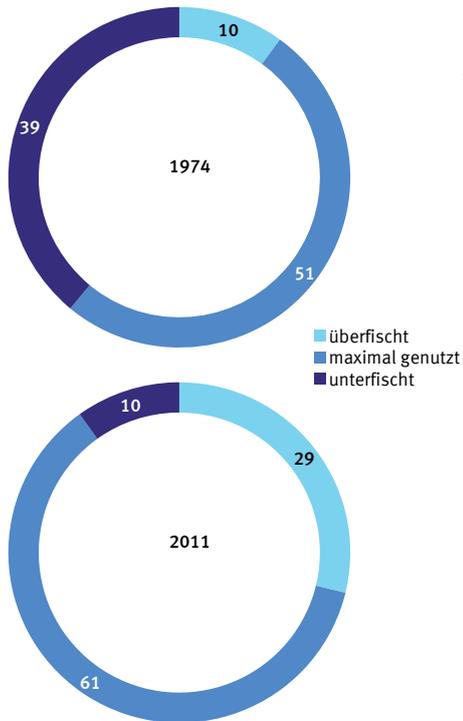
rund 13 000 Plastikmüllteile pro Quadratkilometer Meeresoberfläche. Die Situation wird durch die extrem hohe Beständigkeit von Kunststoff zusätzlich verschärft.

### Weltweite Kunststoffproduktion in Millionen Tonnen



Quelle: PlasticsEurope (PEMREG) / Consultic

### Weltweite Seefischbestände nach Nutzungsintensität in %



Quelle: Welternährungsorganisation (FAO)

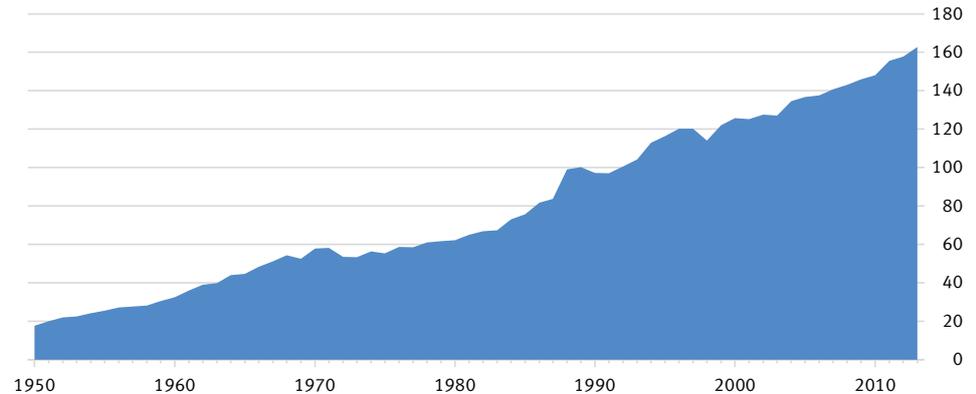
### Statistiken zu Fischerei und Aquakultur

Welternährungsorganisation (FAO) >  
[faostat3.fao.org](http://faostat3.fao.org)

### Mehr zu Plastikmüll und Meeresumweltschutz

Vereinte Nationen: Umweltprogramm  
 (UNEP) > [www.unep.org/marinelitter](http://www.unep.org/marinelitter)

### Weltweite Produktion: Fischerei und Aquakultur in Millionen Tonnen



Quelle: Welternährungsorganisation (FAO)

## Vernachlässigte Tropenkrankheiten bekämpfen, Antibiotikaresistenzen eindämmen

Antibiotika sind essentiell für die Behandlung zahlreicher Infektionskrankheiten. Durch die globale Zunahme von Antibiotikaresistenzen wird ihre Wirksamkeit jedoch beeinträchtigt. Zu den Faktoren, die Resistenzen begünstigen, zählen der intensive Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung sowie der steigende Handels- und Reiseverkehr. Am Beispiel Tuberkulose lässt sich das Problem verdeutlichen: Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt es mittlerweile fünf Länder, in denen mehr als 20% aller Neuerkrankten von Resistenzen betroffen sind.

Der G7-Gipfel widmet sich neben dem Thema „antimikrobielle Resistenzen“ auch den sogenannten „vernachlässigten Tropenkrankheiten“ (neglected tropical diseases, NTD).

### Ebola: Erkrankungen und Todesfälle in den stark betroffenen Ländern

		bestätigt	wahrscheinlich	Verdacht	insgesamt
Guinea	Erkrankungen	3 089	414	12	3 515
	darunter Todesfälle	1 919	414	.	2 333
Liberia	Erkrankungen	3 151	1 879	4 832	9 862
	darunter Todesfälle	.	.	.	4 408
Sierra Leone	Erkrankungen	8 554	287	3 297	12 138
	darunter Todesfälle	3 465	208	158	3 831

Quelle: Weltgesundheitsorganisation (WHO), kumulierte Werte, Stand 5. April 2015

Die Übersichtstabelle auf Seite 30 liefert Informationen zu den besonders häufigen NTD.

Angesichts der jüngsten Ebola-Epidemie in Westafrika (siehe Tabelle oben) stehen auch Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Virus-erkrankung in Elmau auf der Agenda.

#### Statistiken zu vernachlässigten Tropenkrankheiten

Weltgesundheitsorganisation (WHO) >  
[apps.who.int/gho/data/node.main.A1629NTD](https://apps.who.int/gho/data/node.main.A1629NTD)

#### Mehr zu antimikrobiellen Resistenzen

Weltgesundheitsorganisation (WHO) >  
[www.who.int/drugresistance](https://www.who.int/drugresistance)

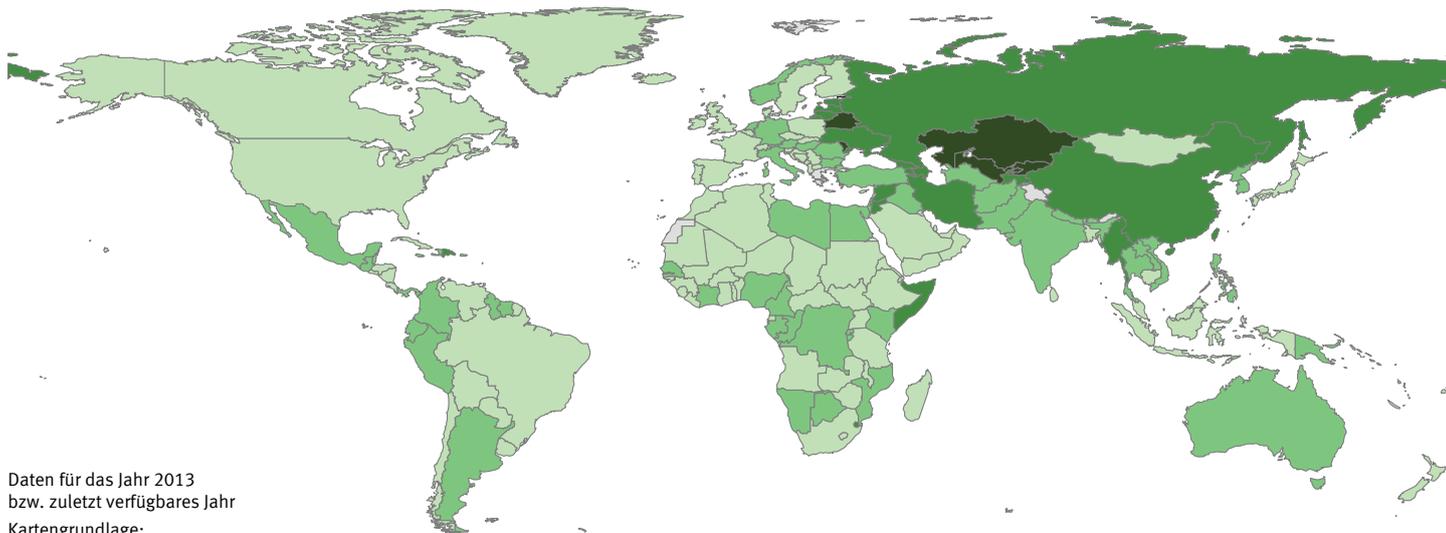
#### Aktuelle Daten zur Ebola-Epidemie

Vereinte Nationen / WHO >  
[ebolaresponse.un.org/data](https://ebolaresponse.un.org/data)

## Multiresistente Tuberkulose (MDR-TB) 2013

Anteil an allen Tuberkulose-Neuerkrankungen, in %

■ unter 2,0   ■ 2,0 bis unter 5,0   ■ 5,0 bis unter 20,0   ■ 20,0 und mehr   ■ keine Werte



Daten für das Jahr 2013  
bzw. zuletzt verfügbares Jahr

Kartengrundlage:

© EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen

Quelle: Weltgesundheitsorganisation (WHO)

# Tropenkrankheiten und antimikrobielle Resistenz

## Häufige vernachlässigte Tropenkrankheiten (NTD)

	Kurzerläuterung	Geografische Verbreitung	Bedarf an präventiven Maßnahmen zur Krankheitsbekämpfung 2012	
			Zahl der Staaten	Zahl der Personen (Millionen)
Trachom	Bakterielle Entzündung der Binde- und Hornhaut des Auges, die unbehandelt zu Sehbehinderungen und Erblindung führen kann.	Vorwiegend Subsahara-Afrika, betroffen sind zudem Teile Asiens und Lateinamerikas	.	.
Elefantiasis (Lymphatic filariasis)	Eine durch Moskitos übertragene Infektion, die zu einer abnormen Vergrößerung eines Körperteils durch Lymphstau führt.	Südostasien, Subsahara-Afrika, weniger betroffen sind Teile Lateinamerikas	60	1 380
Onchozerkose (Flussblindheit)	Eine durch Kriebelmücken übertragene Infektion, die zu Sehbehinderungen und Erblindung führen kann.	Subsahara-Afrika, weniger betroffen sind auch Jemen und Teile Lateinamerikas	29	131
Schistosomiasis (Bilharziose)	Eine Infektion, die in warmen Binnengewässern durch Larven verbreitet wird. Schnecken dienen dabei als Zwischenwirt. Die Infektion führt u.a. zu Hautausschlägen.	Hauptsächlich Subsahara-Afrika	52	249
Peitschenwurm	Diese Gruppe von Infektionen wird durch parasitische Würmer ausgelöst, die in der Regel durch Kot übertragen werden und sich im Magen-Darm-Trakt festsetzen. Zu den möglichen Symptomen zählen Magen-Darm-Beschwerden und Anämie.	In allen WHO-Regionen verbreitet	112	876
Hakenwurm				
Spulwurm				
Quelle				WHO-Schätzungen



## Übergreifendes

Die **Gruppe der 20 (G20)** ist ein informeller Zusammenschluss führender Industrie- und Schwellenländer und ein wichtiges Forum für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit. Neben den G7-Staaten umfasst die G20 noch 12 weitere Staaten sowie als 20. Mitglied die Europäische Union (EU28). Die G20 ist, wie die G7, keine internationale Organisation und umfasst keinen eigenen Verwaltungsapparat.

Die im Jahr 2000 verabschiedeten **Millenniumsziele** der Vereinten Nationen umfassen acht Entwicklungsziele für das Jahr 2015: 1. Bekämpfung von Hunger und Armut, 2. Grundschulbildung für alle, 3. Gleichstellung der Geschlechter, 4. Senkung der Kindersterblichkeit, 5. Verbesserung der Gesundheit von Müttern, 6. Bekämpfung von Krankheiten (HIV/AIDS, Malaria), 7. Gewährleistung einer nachhaltigen Umwelt und 8. Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung. Im Jahr 2015 planen die Vereinten Nationen die Verabschiedung neuer globaler Entwicklungsziele (Post-2015-Agenda).

Die **BRICS-Staaten** sind eine Vereinigung aufstrebender Volkswirtschaften. Die Abkürzung steht für die Anfangsbuchstaben der fünf Staaten: Brasilien, Russische Föderation, Indien, China und Südafrika.

## Bevölkerung

Die **zusammengefasste Geburtenziffer** eines Kalenderjahres gibt die durchschnittliche Kinderzahl an, die eine Frau im Laufe ihres Lebens hätte, wenn die altersspezifischen Geburtenziffern, die im betrachteten Kalenderjahr nachgewiesen wurden, von ihrem 16. bis zu ihrem 50. Lebensjahr gelten würden.

**Bevölkerungsvorausberechnungen** zeigen, wie sich die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau der Bevölkerung unter bestimmten Annahmen hinsichtlich Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Migration innerhalb eines festgelegten Zeithorizonts verändern. Die Vereinten Nationen veröffentlichen Vorausberechnungen für alle UN-Staaten und berechnen dabei mehrere Varianten.

## Wirtschaft

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** entspricht dem Wert der im Inland erwirtschafteten Leistung einer Volkswirtschaft in einer Periode. Die Veränderungsrate des inflationsbereinigten BIP – auch reale Veränderung genannt – dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum.

Die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahr wird als **Inflationsrate** bezeichnet. Der Verbraucherpreisindex misst die Preisentwicklung einer repräsentativen Auswahl an Waren und Dienstleistungen, die private Haus-

halte für Konsumzwecke kaufen.

Der **Finanzierungssaldo des Staates** errechnet sich aus den Einnahmen abzüglich der Ausgaben des gesamten Staatssektors. Sind die Ausgaben in einer Periode höher als die Einnahmen, so ist der Finanzierungssaldo negativ (Staatsdefizit). Bei einem positiven Finanzierungssaldo spricht man dagegen von einem Staatsüberschuss.

Die **Leistungsbilanz** ist Teil der Zahlungsbilanz. In ihr werden der grenzüberschreitende Warenhandel, der grenzüberschreitende Dienstleistungsverkehr, grenzüberschreitende Zahlungen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen sowie laufende Übertragungen zusammengefasst. Ein positives **Leistungsbilanzsaldo** bedeutet, dass die betreffende Volkswirtschaft mehr produziert als sie an eigenen und fremden Gütern verbraucht. Dadurch baut sie Auslandsvermögen auf. Bei einem Leistungsbilanzdefizit ist das Gegenteil der Fall.

Der **internationale Dollar (int. US\$)** ist eine von der Weltbank mittels Kaufkraftparitäten errechnete Vergleichswährung. Die Kaufkraft eines internationalen Dollars entspricht dabei der Kaufkraft eines US\$ in den Vereinigten Staaten.

## Arbeitsmarkt

Die **Erwerbstätigenquote** steht für den Anteil einer Bevölkerungsgruppe, der erwerbstätig ist. Dabei gelten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)

zufolge alle Personen als erwerbstätig, die nach eigener Auskunft in der Berichtswoche mindestens eine Stunde lang gegen Bezahlung oder als Selbstständige gearbeitet haben oder aber einen Arbeitsplatz hatten, von dem sie nur vorübergehend abwesend waren – beispielsweise aufgrund von Krankheit, Urlaub oder Elternzeit.

Als **Erwerbspersonen** gelten alle Personen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die Zahl der Erwerbspersonen ergibt sich aus der Summe der Erwerbstätigen und Erwerbslosen.

Die **Erwerbslosenquote** ist der Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der gleichen Teilgruppe, also beispielsweise der Anteil der 15- bis 24-Jährigen, der erwerbslos ist an allen Erwerbspersonen dieser Altersgruppe.

Als erwerbslos gemäß ILO gilt, wer im betreffenden Zeitraum nicht erwerbstätig war, nach eigener Auskunft in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat und eine neue Arbeit innerhalb von zwei Wochen aufnehmen könnte.

Die **Selbstständigenquote** drückt den Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen aus. Selbstständige sind freiberuflich Tätige sowie Personen, die ein Unternehmen oder einen Betrieb bzw. Arbeitsstätte als (Mit-)Eigentümer/-in bzw. Pächter/-in oder als selbstständige Handwerker oder Gewerbebetreibende leiten.

## Energie und Klimawandel

Als Primärenergie gelten alle Energieträger, die in der Natur vorkommen und technisch noch nicht umgewandelt sind. Der **Primärenergieverbrauch** im Inland entspricht der Summe der Gewinnung von Primärenergieträgern im Inland, der Bestandsveränderungen und des Saldos der Im- und Exporte von Energieträgern.

Der **Endenergieverbrauch** ist der energetisch genutzte Teil des Energieangebotes im Inland (nach Umwandlung), der unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie dient.

Der Indikator **Energieintensität der Wirtschaft** zeigt an, wie effektiv Energie eingesetzt wird, um Wertschöpfung zu erzielen. Er stellt den Bruttoinlandsverbrauch an Energie ins Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt.

Als **erneuerbare Energien** gelten alle natürlichen Energievorkommen, die entweder auf permanent vorhandene oder auf sich in überschaubaren Zeiträumen von wenigen Generationen regenerierende Energieströme zurückzuführen sind. Dazu zählen: Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, Umgebungswärme, Biomasse und Geothermie.

Zu den sogenannten **Treibhausgasen** zählen insbesondere Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), Methan (CH<sub>4</sub>), Distickstoffoxid (N<sub>2</sub>O), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, perfluorierte Kohlenwasserstoffe und Schwefelhexafluorid (SF<sub>6</sub>). Die natürliche

Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre dämpft die Wärmerückstrahlung von der Erdoberfläche in das All und sorgt für eine durchschnittliche Erdoberflächentemperatur von etwa 15°C. Der zusätzliche Ausstoß von Treibhausgasen durch menschliche Aktivitäten erhöht jedoch die Durchschnittstemperatur und begünstigt den Klimawandel.

**Rohöleinheit (RÖE)** ist eine Maßeinheit für den Energiegehalt von Stoffen. 1kg Rohöleinheit entspricht 11,63 Wattstunden (Wh).

## Gesundheit

**Multiresistente Tuberkulose** (multidrug-resistant tuberculosis, MDR-TB) ist eine durch Bakterien ausgelöste Form der Tuberkulose, die gegenüber den Standardmedikamenten Isoniazid und Rifampicin resistent ist.

Die als **vernachlässigte Tropenkrankheiten** (neglected tropical diseases, NTD) bezeichneten Erkrankungen sind vor allem in ärmeren Entwicklungsländern, insbesondere in Subsahara-Afrika, weit verbreitet. Die von der WHO priorisierten 17 NTD sind in mehr als 140 Staaten endemisch. Betroffen sind weltweit mehr als 1,4 Milliarden Menschen. Zu den NTD zählen virale Erkrankungen (z.B. Dengue-Fieber), Wurmerkrankungen (z.B. Onchozerkose), bakterielle Infektionen (z.B. Trachom) sowie andere Infektionen (z.B. Chagas-Krankheit).

# Quellenverzeichnis

---

**Weltbank:** World Bank, World Development Indicators

[databank.worldbank.org](http://databank.worldbank.org)

**Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerungsfragen, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten:** United Nations Department of Economic and Social Affairs (UN DESA)

[un.org/esa/population](http://un.org/esa/population)

**Internationaler Währungsfonds:** World Economic Outlook (IWF-WEO)

[imf.org/external/data.htm](http://imf.org/external/data.htm)

**Internationale Arbeitsorganisation:** International Labour Organization (ILO), ILOSTAT

[ilo.org/ilostat](http://ilo.org/ilostat)

**Eurostat:** Statistisches Amt der Europäischen Union

[ec.europa.eu/eurostat](http://ec.europa.eu/eurostat)

**Welthandelsorganisation:** World Trade Organization (WTO)

[wto.org/statistics](http://wto.org/statistics)

**Internationale Energieagentur:** International Energy Agency (IEA)

[iea.org/statistics](http://iea.org/statistics)

**Europäische Kommission:** Emissions Database for Global Atmospheric Research (EDGAR); Joint Research Centre (JRC)

[edgar.jrc.ec.europa.eu](http://edgar.jrc.ec.europa.eu)

**Weltgesundheitsorganisation:** World Health Organization (WHO)

[who.int/gho/en](http://who.int/gho/en)

**Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen:** United Nations International Children's Emergency Fund (UNICEF)

[unicef.org/statistics](http://unicef.org/statistics)

**Welternährungsorganisation:** Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)

[faostat3.fao.org](http://faostat3.fao.org)

**Verband der europäischen Kunststoffhersteller:** PlasticsEurope

[www.plasticseurope.org](http://www.plasticseurope.org)

**Weitere Informationen zur amtlichen internationalen Statistik**

[www.destatis.de/international](http://www.destatis.de/international)

**Weitere Informationen zum G7-Gipfel**

[www.g7germany.de](http://www.g7germany.de)





[www.destatis.de/g7](http://www.destatis.de/g7)  
[www.destatis.de/international](http://www.destatis.de/international)  
[www.g7germany.de](http://www.g7germany.de)

**Zentraler Auskunftsdienst**  
Kontaktformular: [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)  
Telefon: + 49 (0)611 75 2405